

„Demokratisierung durch Krieg“

Interview mit	Wolfgang Merkel Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) Forschungsschwerpunkt Zivilgesellschaft, Konflikte und Demokratie
Länge	4min27
Datum	13.12.2005
geführt von	Klaus Fechner - www.audiolink-online.de

Interview

Herr Merkel, die Frage um die es bei Ihrer Antrittsvorlesung beim Wissenschaftszentrum Berlin geht, ist nicht neu – sie ist sogar schon sehr alt, aber immer wieder ganz aktuell: Darf man Demokratie mit Krieg erzwingen? Können Sie diese Frage mit einem deutlichen Ja oder mit einem deutlichen Nein beantworten?

MERKEL: *Ich glaube schon, dass man das kann. Allerdings wird sofort nach einem Ja oder Nein – bei mir wird es ein Ja sein – die Frage nach den Bedingungen laut. Unter welchen Bedingungen darf man das Mittel des Krieges einsetzen, um ein autokratisches System oder eine Diktatur zu stürzen und dann die Demokratie zu etablieren.*

Sie geben also ein klares Ja als Antwort auf die Eingangsfrage. Doch es entstehen sofort weitere Fragen. Beispielsweise, wer entscheidet, wann dieser Krieg notwendig ist? Oder wie müssen die Rahmenbedingungen aussehen? Haben Sie darauf Antworten?

MERKEL: *Die Bedingungen sind sehr sehr eng gefasst, so dass „demokratische Kreuzzüge“ damit nicht legitimiert werden können. Eine humanitäre Intervention wäre etwa, wenn in Ruanda interveniert worden wäre. Ich glaube aber auch im Kosovo, wo Massenvertreibungen, Massaker an der kosovarischen Bevölkerung durch die Serben vorgenommen wurden, das auch das ein Grund war. Dies sind aber humanitäre Interventionen zur Unterbindung von Massakern. Aber mein Argument ist: wenn wir schon in diese Länder intervenieren, dann müssen wir die Intervention so weit treiben, dass wir den Kriegsgrund möglichst für die Zukunft ausschalten. Und jetzt mein Argument. Das wird am besten ausgeschaltet, wenn wir eine politische Ordnung zurücklassen, die zumindest rechtsstaatliche Garantien gegen zukünftige Menschenrechtsverletzungen beinhaltet. Und das ist nun einmal historisch und auch logisch gesehen am ehesten die Demokratie.*

Sagen Sie, wer entscheidet denn, wann ein Krieg unter den von Ihnen genannten Bedingungen möglich oder nötig ist?

MERKEL: *Zunächst haben wir einen Reflex zu sagen, das kann nur die UNO entscheiden, beziehungsweise der Sicherheitsrat. Aber das genügt nicht. Wir kennen den Sicherheitsrat, wir wissen, dass er stark von Interessen beherrscht ist. Und wir haben im Sicherheitsrat zwei Staaten, die flagrant selbst Menschenrechte verletzen. Nämlich China und Russland. Und insbesondere China hat ein hohes Interesse daran, solche Interventionen auf der Weltbühne nicht zu akzeptieren. Also ein Veto ist aus deren eigenem Interesse vorprogrammiert. Also müssen wir*

darüber nachdenken, was ist, wenn die UNO das nicht akzeptiert. Darf ein Land unilateral oder um in der gegenwärtigen Politik zu bleiben, darf eine „Koalition der Willigen“ unter der Führung eines demokratischen Staates intervenieren, um Massaker zu beenden? Ich meine, dass es in extremen Fällen durchaus eine solche Erlaubnis geben muss, sonst werden wir vollkommen vom Sicherheitsrat abhängig.

Herr Merkel, Sie haben jetzt die „Koalition der Willigen“ angesprochen. Aber gibt das nicht auch gerade ein Beispiel, das belegt, dass der Versuch ein Land oder eine Region durch Krieg zu demokratisieren auch misslingen kann. Wir sprechen über den Irak. Ist das nicht eher ein Gegenargument gegen die Punkte, die Sie eben vorgebracht haben?

MERKEL: Nein, das glaube ich nicht. Wenn interveniert wird, wie im Falle des Iraks, dann geht damit eine Verpflichtung der Interventionsmächte einher, auch nach dem Krieg das allermöglichste zu tun, um dieses Land aus der anarchistischen Situation eines potenziellen Bürgerkrieges herauszuführen und einigermaßen legitimierte Strukturen zu etablieren. Noch einmal. Ich glaube auf den Irak bezogen, es besteht jetzt eine rechtliche und moralische Pflicht, dass die Interventionsmächte solche Strukturen aufbauen, die zukünftig Massenmord, ethnische Säuberungen, Unterdrückung verhindern.